



PfarrLeben

in Sandeiten

Nr. 4 | Weihnachten 2012 | www.sandeiten.at

Woran glauben wir?

Was heißt eigentlich „Glauben“? An was oder an wen glauben wir Christen eigentlich? Wie steht es um meinen persönlichen Glauben? Wie können wir als Pfarre unseren Glauben einladender leben? Das sind Fragen, die mich zum „Jahr des Glaubens“, das Papst Benedikt ausgerufen hat, beschäftigen.

„Ich verkünde Euch große Freude. Heute ist euch der Retter geboren, Christus, der Herr!“ So werden wir es bald wieder in der Christmette hören. Diese Botschaft, von Engeln verkündet, macht deutlich, dass Glaube nicht zuerst eine Leistung des Menschen ist, sondern ein Werk und Geschenk Gottes. Wir werden von IHM in großartiger Weise beschenkt. Gott schickt uns einen Retter, durch den er uns nahe kommen möchte und bei uns sein will: Jesus Christus. Dieser ist das Weihnachtsgeschenk schlechthin, Gottes Geschenk an die Welt. Und wenn ich an dieses große Geschenk seiner Liebe wirklich glauben kann, dann ist auch dieser mein persönlicher Glaube ein Geschenk, eine Gnade Gottes.



© Christine Braune/pixelio.de

Meine eigene Aufgabe als glaubender Mensch liegt in der Annahme und in der rechten Nutzung dieses Geschenkes. Ich könnte es ja auch entsorgen, gleichsam in den Mülleimer werfen, mich nicht darum kümmern. Ich könnte so tun, als hätte ich es nie bekommen. Nicht wenige Menschen, die getauft worden sind, scheinen es ja so zu machen ...

Um dieses Geschenk des Glaubens aber wirklich annehmen und in seiner Tiefe begreifen zu können, scheinen mir drei Elemente wesentlich zu sein:

1. WISSEN: Ich sollte mich intensiv damit beschäftigen.

Was will der Schenkende (= Gott) mir damit sagen?

Konkret heißt das, ich sollte etwas über meinen Glauben wissen, mich weiterbilden. Ist mir die Hl. Schrift vertraut, durch die ich Jesus Christus besser kennenlernen? Kann ich über meinen Glauben Auskunft geben und ihn im Gespräch überzeugend vertreten? In einer Zeit der vielfältigen, konkurrierenden Angebote auf dem „Markt der Meinungen“ ist das eine dringliche Aufgabe für jeden mündigen Christen.

2. HANDELN: Bei allem Reden und Nachdenken über den Glauben ist doch das TUN das Entscheidende. Welche Auswirkungen hat der Glaube auf mein Leben? Wo und wie engagiere ich mich für Frieden und Gerechtigkeit, für Notleidende und Benachteiligte? In unserer Pfarre geschieht viel Gutes, sichtbar und verborgen. Das ist der gelebte Glaube, der sich sehen lassen kann. Hier zeigt sich Kirche von ihrer besten Seite, denn „eine Kirche, die nicht dient, dient zu nichts“.

3. FEIERN: Unser Glaube soll nicht nur im Alltag praktiziert, er will auch gefeiert werden. Erst dadurch kommt er voll und ganz zum Ausdruck und kann unserem Leben Glanz, Motivation und Schwung verleihen. Feste durchbrechen den Alltag und wirken positiv auf ihn zurück. Die Mitfeier der Liturgie sollte daher keine lästige Pflichterfüllung sein, der ich „andächtig beiwohne“, sondern ein FEST des Glaubens, das zu einer Art Höhepunkt im Lebensrhythmus werden will.

Gottesdienste, ansprechend gestaltet und in Freude gefeiert, sind nicht nur Verherrlichung Gottes mitten in seiner Welt, sondern auch „spielerische“ Einübung in den Glauben und gleichzeitig ein wichtiger und heilsamer Dienst an den stressgeplagten Menschen unserer Zeit. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine frohe Advents- und Weihnachtszeit.



Ihr Pfarrer Josef Markl

Der persönliche Glaube ist ein Geschenk, eine Gnade Gottes.

Durch Barmherzigkeit zum Leben

Barmherzigkeit ist altmodisch, oder? Entsetzlich ist für jeden die Vorstellung, als Bettler von der Gnade dessen abhängig zu sein, der sich je nachdem zu einer Spende herablässt oder nicht.

Werke der Barmherzigkeit, wie den Hungernden Nahrung zu geben, Alte in Pflege zu nehmen oder Menschen in Ausnahmesituationen beizustehen, werden heute schon vom Staat und von anderen Institutionen durchgeführt. Auf diese haben wir nun ein Anrecht vom Gesetz

her. Viele Dienste, wie Zuwendung in den verschiedensten Lebenssituationen, lassen sich kaufen. Ein Handgriff wird zu einer Frage des Preises. Dienste, die über das Gesetz und über Geld geregelt werden, sind berechenbar. Auf Barmherzigkeit angewiesen zu sein und jemandem dafür dankbar sein zu müssen, ist für viele eine Zumutung. Brauchen wir Barmherzigkeit eigentlich noch?

Hier spielt sicher die Angst vor Abhängigkeit eine Rolle, denn Barmherzigkeit

findet in einer persönlichen Beziehung statt. Es ist die liebende Grundhaltung, die mit dem anderen mitleidet und die ihm alles verzeiht. Ein Beispiel dafür ist, wenn ein Kind, nachdem es etwas angestellt hat, die Mutter fragt: „Mama, hast du mich jetzt noch lieb?“ Und die Mutter, die gar nicht mit einer solchen Frage

gerechnet hat, das Kind in die Arme nimmt, das jetzt überglücklich ist. Kinder mit Sehnsucht nach dieser Erfahrung sind wir im Grunde alle.

Wir spüren sehr wohl, ob ein Dienst aus einer grundsätzlich barmherzigen Einstellung heraus ausgeübt wird oder nicht. Der Schenkende nimmt den anderen grundsätzlich liebevoll, mit innerer Weite, an und lindert dessen Not.

Der Beschenkte hingegen kann die Wohltat erst annehmen, wenn er sich zum Geber hin öffnet, sei es auch noch so wenig. Beide bedingen einander.

Die Liebe, mit der wir für den Nächsten da sein können, und die Fähigkeit, uns der Zuwendung des Mitmenschen öffnen zu können, empfangen wir von Gott, dem Ursprung aller Barmherzigkeit. Unsere Kleinmütigkeit angesichts unserer Sünden beantwortet er mit einer Weite, die uns wie den verlorenen Sohn verzeihend umarmt: „Vater, warum tust du das für mich?“

Der tiefste Beweis seiner unerschütterlichen Liebe zu uns ist die Menschwerdung und Hingabe seines Sohnes, mit der er uns vom Tod erlöst hat und uns zur Fülle des Lebens führt. Um dieses größte Geschenk der Barmherzigkeit Gottes in Jesus Christus zu Weihnachten selbst zu erfahren, können wir besonders im Advent darum bitten, dass er uns dafür öffnet. Dann werden wir fähig, den Herrn zu loben und ihm mit Freude zu danken.



Carola Schreiner-Walter



Ein Ausschnitt aus unserem Altarbild

Freude am Wiedersehen

Als ich heuer ein Haus der „Gemeinschaft der Seligpreisungen“ in Sizilien besucht habe, war die Freude am Wiedersehen einiger Bekannten groß. So groß, dass ein paar Gäste mich argwöhnisch gefragt haben, wie eng unsere Beziehung war.

Das gemeinsam verbrachte Missionsjahr hatte uns „zusammengeschweißt“, obwohl wir doch sehr verschieden waren. Dann haben wir uns – bis auf zwei Kurzbesuche – aus den Augen verloren.

Dennoch habe ich in dieser Freude des Wiedersehens nach 16 Jahren klar gespürt, dass wir uns über die Jahre der Abwesenheit nicht nur nicht voneinander entfernt, sondern, im Gegenteil, uns näher gekommen sind! Wie geht das?

Den überraschten Gästen habe ich erklärt, dass die Beziehung nicht deshalb zum Stillstand kommt, weil

der andere nicht mehr da ist. Sie bleibt eine dynamische Wirklichkeit, selbst wenn ich mir dessen nicht bewusst bin.

Darin liegt eine Chance: Es steht mir frei, mich auch nach vielen Jahren zu versöhnen, zu vergeben oder um Vergebung zu bitten. Und dieses gilt nicht nur für räumlich Abwesende, es gilt ebenso für Verstorbene. Wenn wir uns auf diese Art von Schwermut und Reue befreien können, dann wird auch unser Glaubenszeugnis authentischer. Es heißt ja, ich glaube an die Auferstehung der Toten.



Daniel Kamieniecki



Erlesene Buchempfehlungen

Bücher gehören noch immer zu den sinnvollsten und beliebtesten Geschenken. Pfarrer Josef Markl und ein paar unserer belesenen MitarbeiterInnen stellen empfehlenswerte Literatur für aktive Christen vor, um bei der Auswahl zu helfen.

Josef Markl, Pfarrer von Sandlreiten



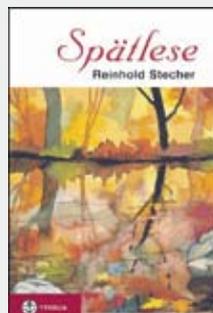
Wunibald Müller
Du sollst Leib und Seele ehren
Für eine heilsame Spiritualität

Dem Autor geht es um eine leib- und schöpfungsfreundliche Spiritualität. Er gibt gute und praktische Anregungen, wie wir achtsamer mit unseren leiblichen und seelischen

Bedürfnissen umgehen können. In der rechten Sorge um Gesundheit und Wohlbefinden kann sich zeigen, wie weit wir in einer lebendigen Gottesbeziehung verwurzelt sind und die heilsamen Aspekte unserer spirituellen Tradition zu nutzen verstehen. Lesenswert für alle, die ihren Alltag bewusster und wacher gestalten möchten.

2011, Kösel, ISBN 978-3-466-37019-1

Thomas Rambauske, Stv. PGR-Vorsitzender



Reinhold Stecher
Spätlese
Mit Aquarellen des Autors

Mit 90 Jahren blickt Bischof Reinhold Stecher auf ein bewegtes Leben zurück. Er erinnert sich an Not und Elend in der Zeit von Diktatur und Krieg, an Begegnungen und Fügungen, aber auch an Heiteres und Skurriles. Über

allem sieht Stecher die Gewissheit: Das Leben ist ein Geschenk. Genau diese bejahende und von Dankbarkeit geprägte Botschaft des beliebten Volksbischofs gefällt mir. Überraschend, dass der sonst so sanftmütige Stecher kritische Töne zu den Entwicklungen in der heutigen Kirche anschlägt.

2012, Tyrolia, ISBN 978-3-7022-3235-1

Franz Xaver Vock, Leiter des Glaubensgesprächs



Bernardin Schellenberger
Wider den geistlichen Notstand
Erfahrungen mit der Seelsorge

Die allgemeine Linie: Seelsorge heißt, die Menschen die Sympathie Gottes spüren zu lassen und nicht nur davon zu reden. Es ist daher verheerend, wenn Seelsorge auf flächendeckende Sakramentenversorgung reduziert wird.

Das 5. Kapitel beschäftigt sich speziell mit der Liturgiereform: Natürlich sind wir Erben einer langen Tradition und können nicht ungeschichtlich wieder zum Anfang zurückkehren. Andererseits muss man speziell heute fragen, ob der Traditionsfluss nicht in eine Sackgasse geraten und erstarrt ist wie tote Lava.

1991, Herder, ISBN 978-3-7022-3201-6
Bezug direkt über den Domverlag: www.domverlag.at

Gunda Schutzbier, Abendgebetsteam



Paul M. Zulehner
Aufruf zum Ungehorsam
Taten, nicht Worte reformieren die Kirche

Die Texte der Pfarrerinitiative 2011 und 2012 erlebte ich als eine Verzweiflungstat engagierter Priester, die sich Gehör verschaffen wollen. Sehr hohe Zustimmung finden deren Reformwünsche unter allen KatholikInnen Österreichs.

Die zweite „kreuz&quer“-Pfarrerstudie brachte brisante Ergebnisse. Spannend von Beginn weg zeigt das Buch Zukunftsperspektiven für die Entwicklung der katholischen Kirche in Österreich.

2012, Schwabenverlag, ISBN 978-3-7966-1574-0

Susi Konvicka, Religionslehrerin und Mesnerin

Etwas loslassen zu müssen gehört zum alltäglichen Leben. Dinge, Erlebtes ... schließlich geliebte Menschen und schlussendlich das eigenen Leben loszulassen und Abschied zu nehmen – es gibt nichts Schwierigeres. Um die „Kunst des Loslassens“ zu erlernen, wollen uns Bischof Alois Kotgasser und Clemens Sedmak mit ihrem Buch „**Jedem Abschied wohnt ein Zauber inne**“ (2012, Tyrolia, ISBN 978-3-7022-3165-1) ein wenig helfen. Einfach und verständlich geschrieben und doch voller Tiefe, hat es mich sehr berührt und zum Nachdenken angeregt.

Wer mit seinen Kindern über Abschied nehmen und

Tod sprechen möchte, tut sich meist sehr schwer. Das Bilderbuch „**Der alte Elefant**“ von

Laurence Bourguignon und Valérie d'Heur (2010, Brunnenverlag, ISBN 978-3-7655-6774-2) eignet sich hervorragend zum Vorlesen und als Impuls für Gespräche über Freundschaft, Loslassen-Können und Abschied-Nehmen. Ich selbst habe bei Kindern aller Volksschulstufen beste Erfahrungen damit gemacht und weiß, dass es Kinder im Kindergartenalter auch gut anspricht.



Advent mit allen Sinnen

Die Adventszeit bietet uns einen bevorzugten Ort, innezuhalten, zur Ruhe zu kommen, zu unserer Mitte zu gehen. Die Natur macht es uns vor: Das kraftvolle, farbige Leben verwelkt langsam. Die Natur stellt sich auf eine Brachzeit ein.

Für uns Christen ist die Mitte Jesus Christus selbst. Der Advent lädt uns ein, uns von der Mitte wieder erneuern zu lassen.

Diese besondere Zeit wollen wir heuer mit allen unseren Sinnen intensiv erleben:

Advent riechen bei Kerzenduft und Tannzweigen,

Advent hören bei vorweihnachtlicher Musik,

Advent schmecken mit Keksen, Lebkuchen und Mandarinen und

Advent greifen – be-greifen.

Zu diesen besonderen Erlebnissen laden wir alle – Groß und Klein! – herzlich ein: An den Adventsontagen um 9.30 Uhr, am Hl. Abend um 15.30 Uhr („Kinder kommen zur Krippe“) und am 6. Jänner um 9.30 Uhr.

Advent ein bisschen anders, ein bisschen näher.

Advent mit allen Sinnen.

Martha Mikulka

Weihnachtsevangelium

In jenen Tagen erließ Kaiser Augustus den Befehl, alle Bewohner des Reiches in Steuerlisten einzutragen. Dies geschah zum ersten Mal; damals war Quirinius Statthalter von Syrien. Da ging jeder in seine Stadt, um sich eintragen zu lassen.

So zog auch Josef von der Stadt Nazaret in Galiläa hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Betlehem heißt; denn er war aus dem Haus und Geschlecht Davids.

Er wollte sich eintragen lassen mit Maria, seiner Verlobten, die ein Kind erwartete. Als sie dort waren, kam für Maria die Zeit ihrer Niederkunft, und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war. In jener Gegend lagerten Hirten auf freiem Feld und hielten Nachtwache bei ihrer Herde. Da trat der Engel des Herrn zu ihnen, und der Glanz des Herrn umstrahlte sie. Die Hirten fürchteten sich sehr, der Engel aber sagte zu ihnen: „Fürchtet euch nicht, denn ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteil werden soll: Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Messias, der Herr. Und das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt.“ Und plötzlich war bei dem Engel ein großes himmlisches Heer, das Gott lobte und sprach: „Verherrlicht ist Gott in der Höhe, und auf Erden ist Friede bei den Menschen seiner Gnade.“ (Lk 2, 1-14)

FREUD & LEID

Getraut wurden Sophia und Sebastian Sonntag

In die Ewigkeit gingen uns voraus Gertrude Pudil, Friedrich Finda, DI Kurt Becker



© IngridHS/Shutterstock

20-C+M+B-13

Unsere Sternsinger sammeln auch heuer wieder für eine gerechtere Welt.

Spendenprojekt heuer ist Äthiopien, ein Vielvölkerstaat, dreimal so groß wie Deutschland und reich an Fauna und Flora. Äthiopien ist einer der ältesten christlich geprägten Staaten und gehört zu den ärmsten Ländern der Welt. Wir sammeln für Kinder und Jugendliche, damit Straßenkinder eine faire Chance bekommen; für Schul- und Berufsausbildung, damit auch Mädchen lesen und schreiben lernen; für den Bau von Brunnen und WC-Anlagen, für Menschenrechte und Zivilgesellschaft, für die Umwelt, damit ihre Lebensgrundlagen erhalten bleiben; fürs Überleben, damit ein besserer Anbau von Getreide und neue Geräte für die Landwirtschaft eine bessere Ernte bringen; für eine lebendige Kirche, damit kirchliche Gemeinschaften die befreiende Kraft des Evangeliums leben können.

Mehr Infos unter www.sternsingen.at

Sternsinger in Sandliten: 3.– 6. Jänner 2013

Singen, Spenden sammeln, Spaß haben ...

Wer als Caspar, Melchior oder Balthasar unterwegs sein möchte, einen Besuch der Sternsinger wünscht, sich als Begleitperson zur Verfügung stellen oder die Kinder zum Essen bzw. zur Jause einladen möchte, melde sich bei

Franziska Seiser
(0699/81474798)
oder in der
Pfarrkanzlei.

Proben für die Sternsinger:

So., 2.12. und
So., 16.12., jeweils
10.30 Uhr im
Jugendheim



© sternsingen.at

Advent in Norwegen

Luciafest und Lussekatter

Unsere Kirchenchor-Sopranistin Hege Gustava Tjønn Ludwig stammt aus Norwegen und erzählt, wie sie dort Advent und die Heilige Lucia feierte.

Die Adventszeit im Norwegen meiner Kindheit war voller Erwartung und Vorfreude. Bei uns zu Hause hatten wir einen besonderen Adventkranz. Die Mutter holte den riesigen Teller aus Kupfer hervor, putzte ihn und stellte ihn auf den Küchentisch. Darauf baute sie den Adventkranz auf, der gleichzeitig unsere Krippe war. In die Mitte legte sie eine Scheibe Holz, geschnitten aus einem Birkenstamm.

Darauf wurde die heilige Familie aufgestellt, kleine Figuren aus bemaltem Holz, mit Stall und Tieren, Engeln und ein paar Hirten. Um die Holzscheibe lag dann der schlichte, aus Stroh geflochtene Kranz mit Kerzenhaltern. Es waren stets vier schlanke, lila Kerzen darin, bis zum Heiligen Abend; dann durften die Kerzen niederbrennen und wurden durch rote Kerzen ersetzt. Um den Strohkranz baute die Mutter eine eigene Welt aus Borkenstücken, Moos, Wurzeln, großen Tannenzapfen, Pockerln, Baumwolle und Taschenspiegeln. Hier und da standen kleine Fliegenpilze oder waren rote Beeren angebunden; es sah immer anders und immer sehr schön aus. In diese wunderliche, kleine Landschaft stellte sie Tiere: Hirsche, Rehe, Fuchs, Bär, Wolf, Hase, Vögel. Was wir an kleinen Tiermodellen besaßen, wurde bereitwillig hergegeben für die Adventszeit. Allesamt schauten sie auf das Wunder in der Mitte, innerhalb des Kranzes: Die heilige Familie mit dem Jesuskind in der Krippe. Zu den Tieren hatte die Mutter auch Trolle und Nissen gestellt; die wollten auch sehen, was sich dort ereignete. Und sie staunten nicht schlecht! Mitten im Schlittschuhlauf auf einem kleinen Taschenspiegel stand das kleine Heinzelmännchen und konnte den Blick vom Jesuskinde nicht abwenden. Es war für uns Kinder eine ganz wundervolle Welt.

Wir zündeten jeden Adventssonntag-Abend eine Kerze an und sangen dazu eine Strophe für jede Kerze - für Glück, Freude, Sehnsucht, Frieden auf der Erde. Im Kamin brannte ein Feuer und es wurde vorgelesen oder erzählt.

Das Luciafest

Im Kindergarten und in der Schule war der Luciatag am 13. Dezember das große Ereignis. Die Kinder übten das Lucialied und wie man in einer Prozession geht, wie man Kerzen hält, ohne sich zu verbrennen ... Als ich in die zweite Klasse Volksschule ging, durfte ich die Erste in der Prozession sein und die Lucia darstellen, was eine große Ehre war. Ich bekam einen Reif mit Kerzen auf den Kopf gesetzt; alle waren wir weiß gekleidet und trugen eine Kerze in der Hand. Mit den Kindern der ganzen Klasse ging ich voran durch die stockfinstere Schule, und wir leuchteten, das Lucialied singend, mit unseren Kerzen das Dunkel des Winters und des Bösen weg. In Schweden bäckt man für diese Feier sog. Lussekatter, süßes Hefegebäck mit Rosinen und Safran, dessen Gelb das Licht symbolisieren soll (das Rezept siehe anbei).



Lussekatter Rezept

Zutaten für 24 Stück

50 g Butter/Margarine
150 ml lauwarme Milch
25 g Hefe
300 g Mehl
50 g Zucker
1 Ei
1 Messerspitze Safran
1 Eigelb

Butter oder Margarine in der lauwarmen Milch verrühren, die Hefe darin auflösen, mit Mehl, Zucker, Ei, Safran und Salz zu einem geschmeidigen Teig kneten und auf doppelte Größe aufgehen lassen. Den Teig in 24 Stücke teilen und daraus „Lussekatter“ formen: umgekehrte „S“, jeweils zwei über Kreuz gelegt. Die Enden werden eingedreht und jeweils eine Rosine draufgesetzt. Auf einem gefetteten Backblech 15 Minuten gehen lassen, mit gequirtem Eigelb bepinseln und mit Korinthen/Rosinen verzieren. Bei 250° ca. 15 Minuten backen.



Luciafeiern in Wien:

9.12., 11.00 Uhr: Gottesdienst mit Luciaprozession in der Schwedischen Kirche, Gentzgasse 10, Torcode: 7598
13.12., 9.00 und 10.00 Uhr: Umzug im IKEA Vösendorf
14.12., 17.00 Uhr: Pfarre St. Gertrud, 1180, Maynollogasse 3

Gestartet: Firmung und Erstkommunion

Ich kenne den Großteil der 25 Firmkandidaten schon, seit sie als kleine Kinder zur Jungschar gekommen sind und habe sie als unglaublich liebe und aufgeweckte Gruppe ins Herz geschlossen. Deswegen ist es mir wichtig, sie auch bei diesem nächsten Schritt zu begleiten. Besonders toll an der Firmvorbereitung finde ich die gemeinsamen Diskussionen, von denen man oft neue Einsichten mitnehmen kann. Dank des teilweise so selbstverständlichen und unerschütterlichen Glaubens der Firmlinge gehe ich selbst oft gestärkt aus der Firmstunde hinaus.

Teresa Wirth

Firmbegleiter sind heuer Julia Gindl, Susanna Knechtl, Markus Riedl, Christian Schutzbier, Teresa Wirth, Franziska Seiser und Josef Markl

Unterwegs mit Jesus

47 Kinder, begleitet von 12 Erwachsenen, sind heuer „Unterwegs mit Jesus“. Die Vorbereitung auf die Erstkommunion startete für die Familien mit einem Kennenlern-Nachmittag.

Flohmarkt mit Rekordergebnis

Der Oktober-Flohmarkt erzielte nicht nur ein Rekordergebnis, auch das Warenangebot und der Besucherandrang überboten alles bisher Dagewesene. Hinter den „Ständen“ mit Kleidern, Taschen, E-Geräten etc. 30-40 VerkäuferInnen, die – mit Humor und Freude an der guten Sache – einen dicken Polster für die Pfarrcaritas und die Ärmsten unserer Gemeinde erwirtschafteten. Unser Flohmarkt ist so gesehen nicht nur die wichtigste Wohltätigkeitsveranstaltung der Pfarre, sondern auch ein wichtiges „soziales und kommunikatives Ereignis, bei dem die Leute z’sammkommen, mitnand’ reden und sich wieder neu kennenlernen“, so Lotte Neuwirth, die auch diesen Flohmarkt wieder mit Bravour leitete. Trotz des Erfolges gebe es jedoch auch Schwierigkeiten, so Lotte: Vor allem in der Vorbereitungsphase des Flohmarktes würde es an Mitarbeitern fehlen; außerdem sei die Restware diesmal schwer anzubringen gewesen.

Nächster Flohmarkt: 16./17. März 2013



© Ernst Lackermayer

Danke allen, die mitgeholfen haben!

Ein guter Wallfahrtsgeist

„Ich war verduzt, wie weltlich es beim Pilgern mit den Sandleitnern zugeht. So offen, heiter und – nun ja, religiös in der Hinsicht, dass die herzliche Nächstenliebe ganz selbstverständlich auch an mir als Neuer praktiziert wurde“, erzählt die Journalistin Dagmar nach ihrem Schnuppertag mit den Sandleitner Pilgern und unterstreicht damit das, was die Qualität der Wallfahrt seit Beginn ihres Bestehens ausmacht: Offenheit, Herzlichkeit und ein guter (Gemeinschafts-)Geist.

An der Wallfahrt nahmen 26 PilgerInnen teil, darunter etliche Kinder. „Was mich besonders erstaunt hat“, so Organisator Peter Hink, „dass manche bei der Wallfahrt die Chance wahrgenommen haben, aus sich herauszugehen, den Reset-Knopf zu drücken und einen Neustart in ihrem Leben zu wagen.“

Thema war „Gottes guter Geist weht“. „Überraschenderweise ein reichhaltiges Thema, mit dem alle etwas anfangen konnten!“, so Co-Wallfahrtsleiterin Biggi Schutzbier. „Die Flamme, die jede/r von uns am Ende entzündete, unterstrich bildhaft, wie sehr uns der gute Geist Gottes bewegt, begeistert, tröstet und hilft.“ Den Punkt traf wohl der 9-jährige Thomas: „Gottes guter Geist macht glücklich!“

Die nächste **Fußwallfahrt** nach Mariazell findet um den 26. Oktober 2013 statt, die **Radwallfahrt** am 11./12. Mai 2013 (Infos u. Anmeldung auf www.sandleiten.at).



© Johanna Kammerlander



Gesucht!

Wir möchten die Caritas-Arbeit in unserer Pfarre erweitern. Daher suchen wir interessierte Personen, um ein größeres Team zu bilden und neue Tätigkeitsfelder für den Dienst am Mitmenschen zu erschließen. Wenn Sie Zeit haben und sich engagieren möchten, melden Sie sich bitte bei Pfarrer Josef Markl oder in der Pfarrkanzlei bei Karin Mandl.

Wir suchen überdies Personen, die bei Bedarf ihre Ressourcen z. B. für kleine Arbeiten, Nachhilfe, Besuchsdienst etc., zur Verfügung stellen wollen. Und auch für die Seniorenarbeit wären wir für neue Impulse sehr dankbar. Anregungen, was wir verbessern könnten, nehmen wir gerne an.

Karin Mandl

Schlusspunkt ●

Masterplan für Sandleiten

Die Erzdiözese Wien baut ihre Strukturen bis zum Jahr 2022 komplett um, wie Kardinal Christoph Schönborn Mitte September angekündigt hat. Lt. seinem „Masterplan“ werden viele örtliche Filialgemeinden gemeinsam eine neue (Groß-)Pfarre bilden, die von Priestern und Laien gemeinschaftlich unter der Letztverantwortung eines Pfarrers geleitet wird (im Detail nachzulesen unter www.themakirche.at/apg). Die Proteste gegen diese Pläne sind eher als Mahnung zu verstehen, behutsam mit gut funktionierenden, aber sehr sensiblen pfarrlichen „Biotopen“ wie unserem umzugehen. Wir Pfarrgemeinderäte nehmen die Entwicklungen und Mahnungen sehr ernst und werden darüber wachen, dass der beste Weg für unsere Gemeinde eingeschlagen wird. Was aber bedeutet der „Masterplan“ konkret für Sandleiten? Vorneweg: Beunruhigt muss niemand sein. Wo eine intakte „Pfarrfamilie“ wie unsere besteht, wird diese in keiner Weise angetastet – so auch die Versicherung von Seiten der Kirchenführung: „Viele haben das Bedürfnis nach Heimat und Geborgenheit in überschaubarer Gemeinschaft. Auch darauf muss die kirchliche Struktur Bedacht nehmen und beste Voraussetzungen schaffen für das [...] Bestehen von Gemeinden vor Ort.“ Zudem sind wir mit einem so durchschlagskräftigen und kompetenten Pfarrteam und so vielen großartigen Mitarbeitern gesegnet, dass wir das Gemeindeleben bis weit in die Zukunft zu tragen vermögen. Der „Masterplan“ für Sandleiten lautet nichtsdestotrotz: **ZUSAMMENARBEIT** und **ZUSAMMENHALT**.

Ziel ist u. a. die sowieso überfällige Zusammenarbeit mit uns in örtlichem oder emotionalem Sinne nahe stehenden Pfarren. Hier gilt es Brücken zu bauen, uns zu vernetzen, um GEMEINSAM den Entwicklungsprozess zu bewältigen und vielleicht eigene, für uns passende Wege einzuschlagen. Der wichtigste Teil des Sandleitner „Masterplans“ wird aber darin bestehen, auch weiterhin an der Qualität unserer Pfarrgemeinde zu arbeiten, in der man/frau/kind Heimat, Halt, Trost und vor allem spirituelle Angebote findet. Deswegen die Bitte an unsere MitarbeiterInnen: Bleibt uns treu und halten wir zusammen! Die Bitte an solche, die mitarbeiten wollen: Kommt, wir nehmen jede Hilfe an! Und die Bitte an alle: Nehmen wir mit Begeisterung, Freude und Optimismus am Gemeindeleben teil und helfen wir dadurch mit, dass wir das bleiben, was wir sind und so lieben: eine große Familie. Denn wenn wir weiterhin als Abendmahlsgemeinschaft im Geiste Christi zu leben versuchen, wird eben dieser Christus keinen Schaden an uns zulassen!

Thomas Rambauske



Wir danken für die Unterstützung bei der Finanzierung des Pfarrblattes.

ELEKTRO HUEMAYER GmbH
A-1060 Wien
Mollardgasse 13-15
Tel.: +43 1 406 32 09
Fax: +43 1 403 19 47
Mobil: +43 664/13 17 841
Mail: office@elektro-huemayer.at
Franz Feldbacher
Geschäftsführer

Kettner - Gössler e.U.
malerei – tapeten – bodenbeläge
1160 Wien, Wilhelminenstraße 100
Tel.: 486 51 02, Fax: 486 52 329
E-Mail: kontakt@kettner-goessler.at
www.malerwerkstatt.at

LUKE
Ihr Installateur.
HEIZUNG • BAD • SANITÄR
FLIESEN • RENOVIERUNG
☎ 01/486 18 00

1170 Wien • Geblergasse 93 • office@luke.co.at

TISCHLEREI
Gerhard Neuhold
A-1150 Wien, Wieneringerplatz 7
Tel.: 01/982 55 71 Fax: 01/985 17 89

Familienbetrieb seit 65 Jahren
ÜNTHER SCHMIDT
A-1160 Wien, Sandleiteng. 49, 01-486 52 30
www.juwelier-schmidt.at

Thaliastraße 61
1160 Wien
Tel: 01/586 0000
PAX
die bestattung
www.diebestattung.at
Rat & Hilfe
von 0 bis 24 Uhr

Heilige Messen

Samstag: 18.00 Uhr

Sonntag: 9.30 Uhr

(mit Kinderwortgottesdienst)

Di., Mi., Fr.: 18.00 Uhr

Donnerstag: 8.00 Uhr

Montag keine Hl. Messe!

Sonntagsgottesdienste

1. Sonntag im Monat:

Gottesloblieder

2. Sonntag: Kirchenchor

3. Sonntag: Jugendmesse

4. Sonntag: Kindermesse

Eucharistische Anbetung

Mittwoch: 18.30 Uhr

Morgenlob

Dienstag, Freitag

jeweils 8.00 Uhr

Aussprache- und Beichtgelegenheit

Samstag: 17.15–17.45 Uhr

Sonntag: 8.45–9.15 Uhr

Pfarrkanzlei-Zeiten

Mo. bis Fr.: 9.00–12.00 Uhr

Sprechstunde des Pfarrers

Do.: 9.00–10.00 Uhr, Pfarrkanzlei

KONTAKT

Pfarre Sandleiten

✉ Sandleitengasse 53, 1160 Wien

☎ 01/486 22 79

📠 01/486 50 22

✉ pfarrkanzlei@sandleiten.at

🌐 www.sandleiten.at

SPENDEN GEGEN DIE ARMUT

Mit größter Sorgfalt verwaltet und verteilt die Pfarr-Caritas Ihre Spenden an Menschen in Not und Familien an oder unter der Armutsgrenze. Danke!

KtoNr. der Pfarr-Caritas:
291 220 204 03, BLZ 20111

IMPRESSUM

„Pfarrleben“ Pfarrblatt Sandleiten, 4/2012
Redaktionsteam (pfarrleben@sandleiten.at):
Thomas Rambauske (Produktion, Layout, Redaktion), Carola Schreiner-Walter (Lektorat, Redaktion), Pfarrer Josef Markl, Karin Mandl, Franziska Seiser

Fotos: Lackermayer, Rambauske, pixelio.de, shutterstock.com, Archiv

Medieninhaber: Pfarre Sandleiten
DVR: 0029874(10840)

Herausgeber: PGR, Fachausschuss für Öffentlichkeitsarbeit; alle: 1160 Wien, Sandleitengasse 53, Tel.: 486 22 79, www.sandleiten.at, pfarrkanzlei@sandleiten.at

Offenlegung gem. §25 MG: Eigentümer: Pfarre Sandleiten zu 100%

Grundlegende Richtung: Kommunikationsorgan der Pfarre Sandleiten

Advent und Weihnachten in Sandeleiten

Sa., 1.12., 18.00 Uhr

Hl. Messe mit **Adventkranzweihe**,
anschl. bis 19.30 Uhr **Buchausstellung**
im Pfarrsaal

So., 2.12., 1. Adventsonntag

9.30 Uhr: Kindermesse mit **Adventkranzweihe**,
anschl. **Buchausstellung** im Pfarrsaal

18.00 Uhr: „**10 Jahre Heiller-Orgel in Sandeleiten**“, Vortrag von Mag. Herbert Rotter im Pfarrsaal und Besichtigung der Orgel

Di., 4.12., 18.45 Uhr

Abendgebet (Kapelle)

Mi., 5.12., 6.00 Uhr

Rorate, anschl. Frühstück

Fr., 7.12., 19.30 Uhr (Kirche)

Konzert des Chores Animata

Sa., 8.12., Mariä Empfängnis

9.30 Uhr: **Hl. Messe**

14.00–18.00 Uhr:

Spielesachmittag im Pfarrsaal

So., 9.12., 2. Adventsonntag

9.30 Uhr: **Chormesse**

16.00 Uhr: Adventkonzert des **Männerchors der Kärntner in Wien** (Kirche, Eintritt: € 10,-)

Mi., 12.12., 18.00 Uhr

Jugend-Abendrorate

anschl. Agape

Do., 13.12., Treff bei der Kirche: 14.15 Uhr

Stadtspaziergang ins Volkskundemuseum. Führung durch die Ausstellung „Weihnachten – noch Fragen?“

Sa., 15.12., 15.30 Uhr, Treff: Kirche

Adventliche **Fackel-Wanderung** auf den Heuberg

So., 16.12., 3. Adventsonntag

9.30 Uhr: **Hl. Messe**

17.00 Uhr: **Adventkonzert**

mit der Chorvereinigung Finanz

19.00 Uhr: **Kreistänze** im Saal

Di., 18.12.

14.30 Uhr: **Seniorenmesse u. -klub**

18.45 Uhr: **Taizé-Gebet**

Mi., 19.12., 6.00 Uhr

Rorate, anschl. Frühstück

So., 23.12., 4. Adventsonntag

9.30 Uhr: **Kindermesse**

Mo., 24.12., Heiliger Abend

15.30 Uhr: **Kinder kommen**

zur Krippe

17.30 Uhr: **Gemeinsam Hl. Abend**

Weihnachtsfeier für Alleinstehende im Jugendheim; Anmeldung unter Tel.: 486 22 79

22.00 Uhr: **Christmette** (ab 21.45 Uhr musikalische Einstimmung)

Di., 25.12., Christtag, 9.30 Uhr

Hochamt mit Chor

Mi., 26.12., Stephanitag, 9.30 Uhr

Hl. Messe (Gotteslob)

Mo., 31.12., Silvester, 18.00 Uhr

Gottesdienst zum Jahresende

Di., 1.1.2013, 9.30 Uhr

Hl. Messe (Gotteslob)

So., 6.1.2013, 9.30 Uhr

Erscheinung des Herrn

Messe mit den Sternsängern

18.–25.1.2013: Gebetswoche für

die Einheit der Christen

So., 27.1.2013, 11.00 Uhr

Gemeindeforum



Unsere Punschhütte ist geöffnet

an den Adventsamstagen von 17.45–22.00 Uhr,
nach den Sonntagsmessen (auch am 8.12.!) von 10.30–11.45 Uhr und
am Hl. Abend von 23.00–1.00 Uhr.

Termine und Rahmenprogramm:

Sa., 1.12., 19.00 Uhr: Kirchenchor Sandeleiten (Leitung: Edith Putz)
währenddessen Buchausstellung im Pfarrsaal (ab 18.45 Uhr)

So., 2.12., 10.30–12.00 Uhr: Buchausstellung im Pfarrsaal

Sa., 8.12., 19.00 Uhr: Weihnachts-DJ (Jugend)

vorher Spielesachmittag für Familien (14.00–18.00 Uhr, Pfarrsaal)

So., 9.12., 16.00 Uhr: Adventkonzert Kärntner Männerchor

(Punschhütte von 16.45–18.30 Uhr)

Sa., 15.12., 19.00 Uhr: Ur-Jugendchor (Leitung: Walter Lochmann)

Sa., 22.12., 19.00 Uhr: Mitsingkonzert

P.b.b. Erscheinungsort 1170 Wien | Verlagspostamt 1170 Wien
Zulassungsnummer 02Z030853M